

# Tobacco-logisches

Edmund Husserl

---

## I. Die Materie (aus Husserls Briefwechsel)<sup>1</sup>

*Husserl bittet Johannes Daubert, Zigarren bei der Tabakhandlung Rennert in München zu bestellen (11.XI.1906):*

*Für Samstag* bräuchte ich (zu einem geselligen Abend) eine gute Importe, ich denke so circa 40<sup>M</sup> p(er) Mille bis 45, aber nur ein kleines Kistchen mit 25 Stück. Es ist wol besser, wenn Ihr Kennerauge auswählt, als wenn ich einfach an Rennert schreibe. Façon, wenn möglich *groß*. Wollten Sie so freundlich sein? Bei Gelegenheit kann beigelegt werden: 25 St(ück) 656 (Sumatra), 25 St(ück) 667 (Mexico), 25 St(ück) 631. Ferner *Hermann* Oldenkott 3/4 Pf(un)d O, 1/4 Pf(un)d W, 1/4 R, 1/4 K sowie 200 Gr(amm) Oesterr(eichische) Varinas. Da ein ziemlicher Betrag herauskommt, rechnet Rennert wol die üblichen Procente?

*Husserl dankt Daubert (18.XI.1906):*

Also vielen Dank für Ihre Mühewaltung. Natürlich finde ich Alles ausgezeichnet. Besonders die Upmann ist der Elysäischen Gefilde würdig. Freilich, Nerven gehören dazu, es mit ihrer Stärke aufzunehmen. Daß meine Arbeiten seit einigen Wochen so gut von Statten gehen, dank(e) ich zu erheblichem Theile Ihren »Anregungen«, was diesmal heißt: den tobaccologischen Anregungen Ihrer Sendungen.

---

\* Zusammengestellt von Thomas Vongehr (unter Anregung von Dieter Lohmar). Zuerst erschienen in *Mitteilungsblatt für die Freunde des Husserl-Archivs*, Nr. 25, Bericht über den Zeitraum vom 1. Januar 2002 bis 31. Dezember 2002. Marcus Brainard hat einige Stellen (\*) eingefügt. Die Herausgeber des *Yearbook* bedanken sich bei Herrn Prof. Dr. Rudolf Bernet, Direktor des Husserl-Archivs, und auch bei Springer Business and Science Media für Erlaubnis, die Textstellen aus Husserls Nachlaß bzw. aus seinem Briefwechsel hier abzudrucken.

1. Edmund Husserl, *Briefwechsel*, hrsg. in Verbindung mit Elisabeth Schuhmann von Karl Schuhmann, 10 Bde., Dordrecht 1994. Die entsprechenden Briefe im ersten Abschnitt befinden sich in Bd. 2: *Die Münchener Phänomenologen* auf S. 49, 50, 59, 60 und 65.

# Tobaccology

Edmund Husserl

---

## I. Materials (from Husserl's letters)<sup>1</sup>

*Husserl asks Johannes Daubert to order cigars from tobacconist Rennert in Munich (November 11, 1906):*

*For Saturday* (for an evening of pleasant company) I would need a good import, say around 40 or 45 DM per thousand, but only a small box of 25. It is probably better if you, with your connoisseur's eye, make the selection, rather than that I just write to Rennert. Size, *big* if possible. Would you be so kind? The following could be added, if the opportunity presents itself: 25 pieces 656 (Sumatra), 25 pieces 667 (Mexico), 25 pieces 631. Also *Hermann* Oldenkott 3/4 pound O, 1/4 pound W, 1/4 R, 1/4 K, as well as 200 grams of Austrian Varinas. Since this is likely to amount to a tidy sum, do you suppose Rennert will apply the usual discount?

*Husserl thanks Daubert (November 18, 1906):*

So, many thanks for the trouble you have taken. Of course I find everything excellent. The Upmann in particular is worthy of the Elysian Fields. To be sure, it takes nerve to deal with its potency. That my work of the last few weeks has been productive is largely thanks to your "stimulation," which in this case means: the tobaccological stimulation of your shipment.

---

\* Translated by Steven Galt Crowell. Compiled by Thomas Vongehr, at the suggestion of Dieter Lohmar. First published in *Mitteilungsblatt für die Freunde des Husserl-Archivs* 25 (January 1 – December 31, 2002). A few entries (\*) were added by Marcus Brainard. The editors of the *Yearbook* extend their thanks to Prof. Rudolf Bernet, Director of the Husserl-Archives in Leuven, and Springer Business and Science Media for kind permission to publish the excerpts from Husserl's Nachlass and his correspondence here. Interpolations in square brackets are the translator's.

1. Edmund Husserl, *Briefwechsel*, ed. Karl Schuhmann with Elisabeth Schuhmann, 10 vols. (Dordrecht: Kluwer, 1994). The corresponding letters in the Part I may be found in vol. 2 (*Die Münchener Phänomenologen*), 49, 50, 59, 60, and 65, respectively.

*Nochmaliger Dank an Daubert (5.III.1909):*

Sie haben mir durch die liebensw(ürdige) Besorgung der Rennertsendung einen großen Gefallen gethan. Ich danke Ihnen herzlich. Die Cigarren sind mir, nach dem ziemlich öden Stroh, das ich in diesem Winter geraucht habe, eine wahre Erquickung, eine Sorte besser als die andere. Das kann böse Folgen für Sie haben, nämlich daß ich Sie ab u. zu mit ähnlichen Auftr(ä)g(e)n beehre. Ich glaube, Rennert behandelt Sie ganz anders wie gewöhnliche Qualmgeister.

*Eine weitere Bitte an Daubert (27.I.1911):\**

Wenn Sie gelegentlich bei Rennert vorbeikämen, thäten Sie mir auch eine Freundschaft, wenn sie mir ein Postpaket mit verschiedenen Sorten phänomenol(ogisch)-anständiger Cigarren, etwa 15–20 Pf. zukommen ließen – nur sehr *gut* brennende. . . .

*Noch eine Bitte an Daubert (23.VI.1913):\**

Darf ich Sie heute mit einer tabaccologischen Bitte belästigen? Als ich zuletzt mit Ihnen zusammen war (wann seh ich sie endlich einmal wieder!?), regalirten Sie mich mit einer gar nicht mehr »erfüllungsbedürftigen« excell(en-ten) Havanna, die wenn ich mit recht entsinne nicht ganz 40 Pf. kostete.

## II. Bruchstücke einer phänomenologischen Tobaccologie (aus Husserls Forschungsmanuskripten)

### a) *Qualität*

Was heißt das: »Ich verliebe mich«? Verlieben kann ich mich in Personen, aber auch in Sachen. Man kann sich in eine Tabaksorte verlieben, kann dann der Sorte »treu« bleiben oder untreu. Ich kann treu bleiben, nachdem das erste Entzücken, das das Verlieben einleitet, verschwunden ist. Ich kann mich zur Liebe fortgerissen fühlen. (<...>) Darin liegt nun in der Urstiftung ein aus den Tiefen des Ich her Sich-entscheiden-für. Ein inneres Sich-entscheiden-für liegt in jedem Fall eines auch nicht »ernstlichen« Sich-verliebens vor, z. B. in eine Zigarrensorte. Eine Zigarre (neue Sorte) riechend, genieße ich, ich gebe mich passiv der Lust bin, ein passives Reagieren, »Lust empfinden«. Etwas anderes ist, den Wert einer Zigarre schätzen, in Aktivität wertend zu ihr Stellung nehmen, ihr mit Beziehung auf die Erregung dieser Lustqualität Wert zusprechen (»ganz nett«, »fein«, »famos«) (<...>). (*Ms. A VI 30/89 a, b*)

### b) *Geschmack*

Ich stelle mir vor, dass ich die Zigarre rauche. Ich empfinde gleichsam den Geruch und Geschmack, eine gewisse Anregung meines Gedankenverlaufs und meiner Stimmung: Und nicht nur das nehme ich »gleichsam« wahr, sondern auch den edlen Geruch, den schönen Geschmack, das Wohlgefühl der freien heiteren Stimmung etc. Das gehört zur Zigarre (so wie ich sie da auffasse), dass

*Further thanks to Daubert (March 5, 1909):*

By kindly procuring the shipment from Rennert you have done me a big favor. I thank you heartily. After the rather dreary straw that I have been smoking this winter the cigars are a true comfort for me, each one better than the last. That can have bad consequences for you, namely, that I will from time to time honor you with similar assignments. I believe that Rennert deals with you quite otherwise than with the usual cigar addicts [*Qualmgeister*].

*A further request of Daubert (January 27, 1911):\**

If you were by chance to pass by Rennert's, you would do me a friendly turn if you could have a postal package of various sorts of phenomenologically respectable cigars, say 15-20 Pf, sent to me—but only ones that burn very nicely . . .

*Yet another request of Daubert (June 23, 1913):\**

May I burden you today with a tobaccological request? When I was last with you (and when will I finally get to see you again!), you regaled me with an excellent Havana that was not at all “in need of fulfillment” [*“erfüllungsbedürftigen”*], and which, if I remember correctly, didn't even cost 40 Pf.

## II. Fragments of a Phenomenological Tobaccology (from Husserl's Research Manuscripts)

### *a) Quality*

What does it mean: “I fall in love?” I can fall in love with persons, but also with things. One can fall in love with a kind of tobacco, can remain “true” to that kind, or untrue. I can remain true after the initial charm that accompanied the infatuation has disappeared. I can feel myself swept away into love. . . . Included in this there is, in the primal establishment [*Urstiftung*], a deciding-for that arises from the depths of the ego. An inner deciding-for is present in each case of even non-“serious” falling in love—e.g. with a type of cigar. Smelling a cigar (of a new type), I enjoy, I surrender passively to the pleasure, a passive response, “sensing pleasure.” It is something else again to appraise the value of a cigar, to take a stand toward it in active evaluation, to attribute value to it in connection with the stimulation of this pleasurable quality. (“very nice,” “elegant,” “splendid” . . .). (*Ms. A VI 30/89a, b*)

### *b) Taste*

I imagine that I am smoking a cigar. I almost sense the aroma and taste, and a certain stimulation of my train of thought and mood: and it is not only this that I “almost” perceive, but also the noble aroma, the fine taste, the well-being of the serene unconstrained mood, etc. It belongs to the cigar (as I ap-

sie zum Rauchen geeignet ist, dass sie unter den Umständen eines wirklichen Rauchens die und die Geschmackseigenschaften hat und gefühlsmäßig so und so charakterisierte. Und nun »gefällt« mir die Zigarre um dessentwillen, oder besser: um dessentwillen ist sie mir wert, ist sie eine schöne, eine gute Sache. Sie ist es um solcher realen Möglichkeiten willen. (*Ms. A VI 30/225a*)

*c) Genuss*

Zum Beispiel: Genieße ich eine Zigarre, so ist der edle Havannageschmack schön, »edel« in sich selbst, und das ist unmittelbar wahrgenommen. Die Zigarre selbst ist dabei, wenn ich sie nun schätze (sie selbst als gut bezeichne, wenn ich es ausdrücke), nicht bloß als gut vermeint, sondern ich »sehe« gleichsam, dass sie als den edlen Geschmack habende gut ist; und dieses »Sehen« erfüllt das Schätzen der Zigarre als gut, (auch) wenn ich sie nicht wirklich genieße. Aber die Art, wie diese mittelbare Gefälligkeit, dieses mittelbare Schönsein um der Schönheit der Eigenschaft willen, dem Ding zukommt, ist offenbar eine wesentlich andere als diejenige, die der Eigenschaft selbst zukommt. (*Ms. A VI 12 II/36a*)

*d) Aroma*

Wenn ich nun, die Zigarre sehend, sie als so und so schmeckende auffasse, z. B. eine Sumatra als so, als von leichtem und flüchtigem Aroma, eine Havanna als »schwer«, so ist diese Auffassung nicht mehr Sache der Wahrnehmung. Und wenn sie zunächst in der klaren Vereigentlichung aufgrund der Anschauung (eine Art Erinnerung) und dann durch wirkliches Rauchen bestätigt, so ist der bestätigende Akt keine Wahrnehmung, sondern ein auf Wahrnehmung sich gründender Akt höherer Stufe. Wahrnehmen kann ich, wie gesagt, nur das Anzünden, Rauchen und Schmecken, nicht, dass unter Annahme des Anzündens und »Ziehens« Rauch entwickelt und Geschmack der und der Art eintreten werden (muss). (*Ms. A VI 12 II/37a*)

*e) Substanz*

Ich nehme die Zigarre wahr und daran schließt sich alsbald die Vorstellung »ich zünde sie an«, und dies angenommen, unter dieser Annahme, wird sie brennen und wenn ich rauche, den bekannten Geschmack entwickeln etc. Das alles aber so, dass ich gar kein begriffliches Denken vollziehen müsste, und im Allgemeinen wird das auch gar nicht vorhanden sein. Dieses Ganze kann »anschaulich« ablaufen; es kann aber auch nur Einzelnes klar werden, und doch ist das die Meinung. Und diese Fähigkeit der Zigarre, rauchbar und schmeckbar zu sein, gehört zu ihr, sie ist eine Bestimmtheit der Zigarre und etwas eventuell bei ihrem Anblick Mitgemeintes. (*Ms. A VI 12 II/37a*)

*f) Wirkung*

Gefallen – Missfallen. Unbehagen im Leib; unangenehmes Gefühl im Auge, unangenehmes Blenden, übler Geruch in der Nase. – Wohlgeruch der Zigarre:

prehend it here) that it is suitable for smoking, that when it is actually smoked it has these and those taste qualities and [is] thus and so characterized by feeling. And now the cigar “pleases” me thanks to these; or better: thanks to these qualities it is valuable to me, it is a fine, a good thing. It is due to such real possibilities that it is so. (*Ms. A VI 30/225a*)

*c) Enjoyment*

For example: If I enjoy a cigar, the noble Havana taste is fine, “noble” in itself, and that is immediately perceived. If I now appraise the cigar (designate it itself as good, if I express it), it is there not merely as presumptively good; rather, I “see,” as it were, that it, as what possesses the noble taste, is good; and this “seeing” fulfills the appraisal of the cigar as good, even if I am not actually smoking it. However, the way in which this mediated favoring belongs to the thing, this mediated being-fine thanks to the fineness of the property, is plainly different in essence from that which pertains to the property itself. (*Ms. A VI 12 II/36a*)

*d) Aroma*

If, looking at the cigar, I apprehend it as tasting thus and so—e.g. a Sumatra as of slight and fickle aroma, a Havana as “heavy”—such an apprehension is no longer a matter of perception. And if this is confirmed initially in clear authentication [*Vereigentlichung*] on the basis of intuition (a kind of remembering), and subsequently through actual smoking, this confirming act is no perception but rather an act of a higher order grounded on perception. As was said, I can perceive only the igniting, smoking, and tasting, not that on the assumption of igniting and “drawing” smoke will (must) ensue and taste of this or that type commence. (*Ms. A VI 12 II/37a*)

*e) Substance*

I perceive the cigar and forthwith is annexed the idea that “I light it up,” and assuming this, under this assumption, that it will burn and that if I puff the familiar taste will develop, etc. All this in such a way, however, that I need carry out no conceptual thought, and generally no such [conceptual thought] is present. All this can take place “intuitively,” or else some individual aspects of it can become clear; but that [whole] is what is meant. And this capacity of the cigar, to be smokeable and tasteable, belongs to it, is a determination of the cigar and eventually something co-intended upon seeing it. (*Ms. A VI 12 II/37a*)

*f) Effect*

Pleasure – Displeasure. Discomfort in the body; unpleasant feeling in the eye, unpleasant blinding, nasty smell in the nose – The cigar’s lovely aroma:

Sie erregt ihn, sie hat ihn, aber nicht wie die Farbe oder die Rauigkeit, sondern er ist in der Nase und im Einatmen weiter unten »in der Luftröhre« Der Wohlgeruch zieht mich an, ich gebe mich ihm hin. Trieb, die Zigarre wieder in den Mund zu führen und neuen Wohlgeruch zu erregen, dann nachzudenken, es kommen Wortgedanken, ich komme ihnen entgegen, schreibe sie nieder . . . (*Ms. E I 3 I/101a*)

g) *Verzicht*

Ich bin gegenwärtig auf einer Schiffsreise. Was kann ich da jedenfalls, aus welchem Motive immer <tun?> Ich kann in die Kabinen, in den Speisesaal – nicht ins Rauchzimmer, da wird renoviert, es ist geschlossen. (*Ms. A VI 26, 22b*)

### III. Usus et abusus (aus Husserls Briefwechsel)<sup>2</sup>

*Husserl an Daubert (23.I.1916):\**

Ich hatte den Herbst durch eine Nikotinvergiftung verdorben, bin aber wieder ganz auf dem Damm.

*Husserl schreibt aus dem Sanatorium an Martin Heidegger (30.I.1928):*

Ich verbringe eine wenig behagliche Zeit. Der Arzt hat mir das Rauchen unbedingt untersagt. Seit 9 Tagen rauche ich nicht mehr. Die Welt mutet sich sehr fremdartig an und nicht minder meine eigenen Msc. Allerdings die Schlaflosigkeit hat sich in Schlafsucht verwandelt, alle sonstigen üblen Erscheinungen der Nikot(in)vergiftung sind ziemlich verschwunden, ich gehe wieder leichter, und Appetit und Verdauung sind in Ordnung. Nun wollen wir zusehen, wann ich wieder werde ordentlich nachdenken können. Man kann doch nicht immer spazieren gehen.

Viele Grüße.

Ihr in Verlust geratener

EH.

*Husserl gibt Dorion Cairns einen Ratschlag (20. VIII.1936):*

Mir brennt die Arbeit auf den Nägeln. Daher nur diese flüchtigen Zeilen.

Nur noch dies: Halten Sie sich in Kraft und im Schwung, auch körperlich, sonst versagt die Disposition – Wandern (nicht bloss Autofahren), und *nicht masslos Rauchen*.

*Husserl schreibt (aus der Klinik) an Ludwig Landgrebe (31.III.1937):*

Es ging mit meinem Befinden immer bergab. Da entschloß ich mich, es blieb nichts anderes übrig, mit ärztlicher Behandlung es zu versuchen, ging, da unser

---

2. Die folgenden Briefstellen sind aus dem *Briefwechsel*, Bd. 2, S. 74, Bd. 4: *Die Freiburger Schüler*, S. 151–152, 58 und 365–366 und Bd. 3: *Die Göttinger Schule*, S. 310–311 entnommen worden.

it stimulates it, it has it, but not like its color or roughness; rather it is in the nose and, upon inhaling, further down “in the windpipe.” The lovely aroma attracts me, I surrender myself to it. Urge to bring the cigar to my mouth again, to excite the lovely aroma anew, then to reflect; word thoughts come and I oblige them, write them down . . . (*Ms. E I 3 I/101a*)

*g) Resignation*

I am at the moment voyaging on board a ship. What am I to do here in any case, from whatever motive? I can go to my cabin, to the dining room—but not to the smoking room, it is closed for renovation. (*Ms. A VI 26, 22b*)

**III. Usus et abusus (from Husserl’s letters)<sup>2</sup>**

*Husserl to Daubert (January 23, 1916):\**

I ruined the autumn through nicotine poisoning, but now I’m totally in the pink again.

*Husserl writing from the Sanatorium to Martin Heidegger (January 30, 1928):*

I am having a rather disagreeable time. My physician has forbidden me to smoke under any circumstances. I haven’t smoked for nine days. The world appears very alien, as do my own manuscripts. To be sure, my insomnia has been transformed into lethargy, and all the other nasty symptoms of nicotine poisoning seem to have disappeared; I again walk with a lighter step, and my appetite and stamina are in order. Now we shall see when I will be able once more to reflect properly. One can’t go for walks all the time.

Greetings.

Your deprived,

EH.

*Husserl gives Dorion Cairns some advice (August 20, 1936):*

I’m up to my neck in work. Hence only these hasty lines.

Just this: Maintain your strength and energy, bodily too, otherwise your disposition will give out—go walking (don’t just take the car), and *don’t smoke immoderately*.

*Husserl writes (from the clinic) to Ludwig Landgrebe (March 31, 1937):*

My condition continued to go downhill. Thus I decided that there was nothing else for me to do but seek out a physician’s treatment. Since our family

---

2. The following passages are taken from letters in *Briefwechsel* 2, 74, vol. 4 (*Die Freiburger Schüler*), 151–52, 58, and 365–66, and vol. 3 (*Die Göttinger Schule*), 310–11, respectively.



Hausarzt selbst erkrankt ist, zu einem mittelbar befreundeten ausgezeichneten inneren Mediziner nach Giessen, der mich einer radikalen systematischen Beobachtung und einer radikalen Kur unterzog (ich war etwa 10 Tage dort in einem Schwesternhaus untergebracht) – Tabak, einige Tage lang sogar Kaffee und Tee: alles wurde mir entzogen. Es stellte sich konkret heraus, daß meine Zustände (abgesehen von der intellektuellen Erschöpfung vermöge der übermäßigen Arbeit des letzten Jahres) ihre wesentlichen Ursachen in dem zu schrankenlosen Rauchen und den anderen Reizmitteln hatten und in einer falschen Ernährung dazu. Einige Wochen lang blieb ich im Versuch einer radikalen Entziehung, mindest des Nikot(in). Aber so sehr mein körperlicher Zustand sich besserte, wissenschaftlich denken konnte ich nicht, und so konnte ich nicht dabei dauernd bleiben. Seit 2 Wochen geht es wieder aufwärts, natürlich unter außerordentlich mäßigem Rauchen.

*Malvine Husserl an Roman Ingarden (15.IV.1937):\**

Wie tief die Schädigungen durch Nikotin sich auswirken können, haben wir selbst erfahren. Mein Mann war seit Weihnachten bis Anfang März garnicht arbeitsfähig u. ziemlich verzweifelt. Zum Glück konnten wir einen ungewöhnlich bedeutenden Kliniker consultieren, der nach sorgfältigen Untersuchungen das starke Rauchen mit gleichzeitiger Überanstrengung als Ursache all der gesundheitlichen Störungen feststellte. Seit nun der Tabakconsum auf ein *Minimum* reduciert u. eine neue Diät befolgt wird, blüht er geradezu auf u. hat wieder Freude an der Arbeit.

---

physician was himself ill I went to an excellent specialist in internal medicine in Giessen with whom I'm moderately acquainted, who subjected me to a radical systematic examination and a radical regimen (I was there for about ten days, housed in a convent)—tobacco, and for a few days even coffee and tea: everything was denied me. It turns out that my ailments (apart from the intellectual exhaustion due to the inordinate work of the last few years) have been caused by the endless smoking and other stimulants, and by a bad diet. For several weeks I tried to go cold turkey, at least with nicotine. But however much my bodily condition improved, scientific thought was beyond me, and so I couldn't maintain it in the long run. Things have gone better in the last two weeks, while smoking with unusual moderation, of course.

*Malvine Husserl to Roman Ingarden (April 15, 1937):\**

Just how thoroughgoing the damages from nicotine can be, we have experienced for ourselves. From Christmas to the beginning of March my husband was totally incapacitated and rather despondent. Fortunately we were able to consult a highly noted clinical physician who, after careful examinations, identified the cause of all the health disorders as heavy smoking, together with over-exertion. Now, since tobacco consumption has been reduced to a *minimum* and a new diet is in place, he has blossomed again and once more finds joy in working.

---